

Referenz: Pauschenwein, Jutta (Hrsg.) (2012). Innovative Lern- und Trainingsszenarien mit Social Media", Tagungsband zum eLearning-Tag 2011 der FH JOANNEUM. ISBN 3-902103-35-3

Projekt Virtuelle Pädagogische Hochschule

Ein Medienprojekt der Pädagogischen Hochschulen Österreichs im Kontext von Forschungsergebnissen zum medialen Habitus von LehrerInnen

Angela Kohl (VPH), Sabrina Schrammel (Pädagogische Hochschule Burgenland), Maria Vierthaler (VPH), Astrid Brunner (VPH)

Zusammenfassung

Im Beitrag wird zunächst das Entwicklungsprojekt ‚Virtuelle Pädagogische Hochschule‘ (VPH) dargestellt, welches das Ziel verfolgt, einen gemeinsamen virtuellen Lehr- und Lernraum für alle Lehrpersonen des österreichischen Schulwesens zu etablieren. In einem zweiten Schritt werden Problemstellungen skizziert, die sich im Zuge der Implementierung dieses Medienprojekts im Hochschulbereich ergeben. Diese werden vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen zum medialen Habitus von (angehenden) Lehrkräften reflektiert und zur Diskussion gestellt.

Schlüsselwörter: Medienprojekt, Virtuelle Pädagogische Hochschule, Medialer Habitus, Medienbildung, LehrerInnenbildung

1. Medienprojekt ‚Virtuelle Pädagogische Hochschule‘

Die im Juni 2010 vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) initiierte ‚Virtuelle Pädagogische Hochschule‘ (VPH) versteht sich als Serviceeinrichtung für alle Pädagogischen Hochschulen Österreichs und zielt darauf ab, einen gemeinsamen virtuellen Lehr- und Lernraum für alle Lehrpersonen des österreichischen Schulwesens zu etablieren. Das Lehrangebot der VPH, welches laufend (weiter-)entwickelt wird, stellt eine Ergänzung zum Präsenzangebot der Pädagogischen Hochschulen dar.

Die MitarbeiterInnen der VPH haben neben der Entwicklung und Verwaltung der Aus- und Weiterbildungsangebote eine beratende, administrative und vernetzende Funktion bei der digitalen Umsetzung diverser BMUKK-Initiativen (z.B. E-Learning-Unterstützung der Neuen Mittelschule, Infoplattform zur vorwissenschaftlichen Arbeit, Online-Tutoring-Ausbildung). Weiters unterstützen sie die Pädagogischen Hochschulen bei der Realisierung von konkreten E-Learning-Projekten im Bildungsbereich.

1.1 Das Angebot des Projekts ‚Virtuelle Pädagogische Hochschule‘

Den unterschiedlichen Bedürfnissen von Lehramtsstudierenden, LehrerInnen an Schulen und Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen entgegenkommend, werden von Seite der VPH unterschiedliche Lernsettings bereitgestellt. Um das Angebot der VPH näher zu erläutern, werden diese im Folgenden kurz skizziert.

(a) Lernsetting ‚Persönliches Lernen‘: Dieses Lernarrangement ermöglicht individuelles Lernen in Form eines Selbststudiums, das sowohl zeit- als auch ortsunabhängig stattfinden kann. Darunter fallen u.a. die ‚eBasics‘, das sind Onlinekurse zum Selbststudium, bei denen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben, am Ende des Kurses eine Abschlussübung einzureichen. Sie erhalten daraufhin Feedback durch eine/n TrainerIn und bei positivem Abschluss ein Zertifikat. Diese Kurse sind im Rahmen der verpflichteten LehrerInnenfortbildung regulär anrechenbar und werden an einigen Pädagogischen Hochschulen auch im Rahmen der Erstausbildung genutzt.

(b) Lernsetting ‚Gemeinsames Lernen‘: Im Trimester-Rhythmus bietet das Projekt VPH kooperative Online-Seminare an, die auf den im österreichischen Schulwesen meist genutzten Lernmanagementsystemen, nämlich Moodle und LMS, abgehalten werden. Die Seminare werden in Anlehnung an unterschiedliche Konzepte des kooperativen E-Learnings (z.B. das Konzept von Ulrike Höbarth 2007) sowie vor dem Hintergrund des Fünf-Stufen-Modells der E-Moderation nach Gilly Salmon (2000) konzipiert und methodisch-didaktisch realisiert. Dadurch sollen unter Einsatz von Foren, aber auch synchroner Kommunikationstools wie Skype, Adobe Connect oder OpenDesktop sowohl das kooperative Arbeiten als auch der Austausch zwischen den Teilnehmenden bestmöglich gefördert werden. Dies konnte nach ersten Beobachtungen der Seminare bislang auch erfolgreich umgesetzt werden.

(c) Lernsetting ‚Vernetztes Lernen‘: Das Projekt VPH bietet u.a. Raum für Vernetzung von Lehrpersonen. D.h., es unterstützt diverse Communities durch die Einrichtung und Betreuung von Online-Plattformen, das Verfassen von Foren-Postings oder den Versand von Newslettern sowie durch die Herausgabe von Publikationen. Damit bietet die VPH eine entsprechende Infrastruktur für bestehende oder zukünftige Netzwerke, um sich zeit- und ortsungebunden österreichweit und international auszutauschen.

The screenshot shows the homepage of the 'Projekt Virtuelle PH'. At the top, it says 'PROJEKT VIRTUELLE PH' and 'Sie sind nicht angemeldet (Login)'. Below this is a login form with fields for 'Anmeldename' and 'Kennwort', and a 'Login' button. There are also links for 'Neuen Zugang anlegen?' and 'Kennwort vergessen?'. To the right of the login form is a banner image showing several people in a classroom setting. Below the banner is a text block: 'Das im Studienjahr 2010/11 laufende Projekt Virtuelle PH - Vernetzung | Exzellenz | Innovation verfolgt das Ziel der Einrichtung der Virtuellen PH als gemeinsame Serviceeinrichtung aller Pädagogischen Hochschulen sowie der Etablierung eines virtuellen Lernraumes für alle Lehrpersonen im österreichischen Schulwesen. Bei Fragen und Anregungen steht Ihnen das Team des Projekts Virtuelle PH unter info@virtuelle-ph.at zur Verfügung.' Below this is a section for 'Meine Kurse' with a link 'Übersicht über meine Kurse'. There is also a section 'Was ist ein Online-Seminar?' with a 'Virtuelle PH' logo. The main content area features a banner for the 'Online-Herbst/Winterprogramm' with the dates '17. Oktober 2011 - 04. März 2012' and a 'Buchungsstart: 26. September, ab 17:00 Uhr' button. Below the banner is a link: 'Hier erhalten Sie nähere Infos zum Online-Programm und zur Anmeldung ...'. There is also a section for 'Online-Aktivitäten' with the text '(in den letzten 5 Minuten) Keine'. At the bottom, there is a section 'Aktuelles' with a link to a 'Kooperatives Online-Seminar zum Fußabdrucksrechner für Schulen'. On the right side, there is a section for 'eLectures' with a button 'eLectures buchen' and a right-pointing arrow.

Website www.virtuelle-ph.at, Stand 20.09.2011

1.2 Beobachtungen in Hinblick auf die Nutzung des Angebots seitens (angehender) LehrerInnen und PH-Lehrkräften

Nach der Konzeptions- und Entwicklungsphase werden von Seiten des Projektteams nun Überlegungen in Hinblick auf eine qualitätsvolle, breite und nachhaltige Implementierung der VPH in der österreichischen Hochschullandschaft angestellt. Im Folgenden werden Beobachtungen der ProjektmitarbeiterInnen bezüglich der Nutzung und Akzeptanz des Lehrangebots benannt und im nachfolgenden Kapitel unter Bezugnahme auf Forschungsergebnisse zum medialen Habitus reflektiert. Diese Beobachtungen basieren auf TeilnehmerInnen-Feedbacks und Abschlussübungen sowie Ergebnissen regelmäßig durchgeführter Evaluierungen der Angebote. In der Folge sollen einige Punkte herausgegriffen werden, die in Hinblick auf die nachhaltige Integration des VPH-Angebots in die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften diskussionswürdig erscheinen.

(a) Als besonders auffällig erwies sich, dass LehrerInnen mit langjähriger Unterrichtspraxis einen großen Anteil der Teilnehmenden an den kooperativen Online-Seminaren ausmachen. Dem gegenüber steht ein äußerst geringer Prozentsatz an JunglehrerInnen und Lehramtsstudierenden. Dies ist interessant, zumal diese mit Fernsehen, Computer und Internet aufgewachsen sind und daher die Vermutung nahe liegt, dass Studierende und jüngere LehrerInnen aufgrund ihrer medialen Sozialisation eine höhere Affinität zu digitalen Medien bzw. eine niedrigere Zugangsschwelle zu Online-Angeboten haben. Überrascht hat vor allem, dass die in Ausbildung stehenden LehrerInnen sich nicht selten skeptisch zum Einsatz von neuen Technologien im Unterricht äußerten (z.B. „Ich bin grundsätzlich gegen den Computereinsatz im Unterricht, der ist schlecht für die Augen und die Haltung.“).

(b) Bezüglich der bisherigen Integration des VPH-Angebots in die LehrerInnenausbildung ist eine durchaus positive Tendenz auszumachen. Einige PH-Lehrende nehmen selbst an Online-Seminaren und ‚eBasics‘ teil und binden diese auch teilweise in ihre PH-Lehrveranstaltungen ein. Auch das Angebot der ‚Entlehnung‘ von kooperativen Online-Seminaren aus dem Seminarpool des Projekts VPH wird für die Lehre an den PHs immer mehr genutzt und mancherorts auch für Blended Learning-Szenarien adaptiert. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die derzeitige Nutzung von E-Learning in der LehrerInnen-Ausbildung noch weitaus zu gering scheint, um von einer breiten und standardisierten Implementierung sprechen zu können.

In Hinblick auf weitere Maßnahmen des Projekts VPH im Aus- und Fortbildungsbereich von LehrerInnen müssen die erwähnten Erfahrungen und Beobachtungen theoretisch reflektiert und diskutiert werden. Im Weiteren werden hierzu Forschungsergebnisse zum medialen Habitus von (angehenden) LehrerInnen herangezogen, um Erklärungsansätze für die gemachten Beobachtungen zu erarbeiten und in der Folge Konsequenzen für Gestaltungsmöglichkeiten ableiten zu können.

2. Forschungsergebnissen zum medialen Habitus von (angehenden) LehrerInnen

Eine Durchsicht aktueller Ergebnisse zum Medieneinsatz im Schulsystem zeigt, dass trotz unterschiedlicher Maßnahmen zur Forcierung schulischer Medienpädagogik (wie z.B. Verankerung in den Lehrplänen, Verbesserung der technischen Ausstattung, medienpädagogischen Handreichungen sowie Weiterbildungsangeboten für LehrerInnen, etc.) noch immer eine Diskrepanz zwischen dem geforderten Ausmaß der schulischen Medienpädagogik und der beobachteten Wirklichkeit an Schulen besteht (Antritter u. a., 2008; vgl. hierzu auch die Ergebnisse einer aktuellen Online-Befragung der PH Ludwigsburg (2010)¹, bei der 6000 Jugendliche und junge Erwachsene zu Medien im Schul- und Unterrichtskontext befragt wurden, sowie die Studie (2010) von Petko und Graber zur ICT-Nutzung in der Sekundarstufe I).

Einen Erklärungsansatz für die Problematik, d.h. der als ungenügend konstatierten Qualität und Breite des Medieneinsatzes in der Schule, liefert Sven Kommer, der im Rahmen einer Studie den medialen Habitus von Lehramtsstudierenden untersucht hat. Der mediale Habitus umfasst nach Kommer (2010, 89ff.) viele unterschiedliche Aspekte, die nicht unabhängig

¹ <http://www.keine-bildung-ohne-medien.de/aktuelles/umfrage-schulervz/>

voneinander betrachtet werden können. Dazu zählen z.B. die Art der Mediennutzung (also Mediennutzungsmuster sowie ihre Einbettung in den Alltag), Medienbesitz, Klassifizierung und Bewertung von Medien und Medieninhalten, Mediengeschmack, Medienbiographie, Mediensozialisation, etc.

Im Rahmen einer Untersuchung von SchülerInnen und Lehramtsstudierenden hat Kommer unterschiedliche Habitusformen herausgearbeitet (Kommer 2010, 303ff.), wobei bei den (angehenden) LehrerInnen eine Habitusform dominiert, die wie folgt beschrieben werden kann:

- a) latente Ablehnung gegenüber neueren Medien (wie z.B. Fernsehen, Computer, Internet) „vor dem Hintergrund einer unreflektierten und nicht auf Argumente gestützte(n) kulturpessimistische(n) Denkweise, die die bewahrpädagogischen Denktraditionen als inkorporiertes Motiv aufgreift und fortführt“ (Kommer 2006, 172)
- b) Orientierung am traditionellen Konstrukt Hochkultur, welches mit einer positiven Wertigkeit von Büchern einhergeht, während neue Medientechnologien (Populärmedien) tendenziell negativ konnotiert werden (ebd. 172/173)
- c) unzureichend ausgeprägte Kompetenz zur kritischen Auseinandersetzung mit Medien und der medienbiographischen Sozialisierung (ebd. 173/174)

Angesichts dieser Studienergebnisse zieht Kommer den Schluss: „Wenn bei einer großen Zahl der Lehrpersonen ein derart ‚oberflächlich-kritischer‘, nicht die eigene Milieu-Verortung reflektierender Habitus vorhanden ist, greifen alle Konzepte zur Medienbildung von Studierenden als auch für im Schuldienst aktive Lehrpersonen zu kurz“ (Kommer 2006, 176), wenn diese nicht die Reflexion des eigenen medialen Habitus berücksichtigen.

Es bedarf also mehr als der Bereitstellung von technischer Ausstattung und Online-Angeboten im Rahmen der Aus- und Weiterbildung. Vor dem Hintergrund der Überlegungen von Kommer hat medienpädagogische LehrerInnenbildung die Auseinandersetzung mit der individuellen und strukturellen medialen Verfasstheit, den medialen Praxen und die damit verbundenen (Be-)Wertungen von Medien in ihrer milieuspezifischen Genese (vgl. hierzu auch Kommer 2006, 177) zu unterstützen sowie in Beziehung zu medienpädagogischen Aufgaben und Zielsetzungen zu setzen.

3. Diskussionspunkte

Wie sind diese Ergebnisse zum medialen Habitus von (angehenden) LehrerInnen in Hinblick auf die gemachten Beobachtungen bzw. Herausforderungen im Kontext der Implementierung des Projekts VPH an österreichischen Hochschulen zu deuten? Vor dem Hintergrund der Ergebnisse von Kommer müssen Implementierungsmaßnahmen auf den medialen Habitus

von angehenden LehrerInnen Bedacht nehmen. Dabei sind nicht nur die (angehenden) LehrerInnen bzw. die Lehrenden an PHs als Einzelpersonen angesprochen, sondern – dem Habituskonzept entsprechend – vor allem auch die Institutionen Schule bzw. Pädagogische Hochschule, in denen sich die AkteurInnen bewegen.

Für uns leiten sich daraus folgende exemplarische Diskussionsthemen ab, die bezüglich einer nachhaltigen Implementierung des Projekts VPH an den Pädagogischen Hochschulen zu behandeln wären.

- a) Welche Habitusform dominiert bei den Studierenden, den PH-Lehrenden (nicht nur bei den für Medien und medienpädagogische Fragen Verantwortlichen) sowie bei den PraxislehrerInnen an den jeweiligen Hochschulen?
- b) Wie wird der Umgang mit neuen Medien in der Institution gelebt und zum Ausdruck gebracht (vgl. separate E-Learning-Räume, neue Medien als integrativer Bestandteil im Klassenzimmer, generelles Handyverbot vs. Handys als Unterrichtsmittel in der Pädagogischen Hochschule)?
- c) Inwiefern ist Medienpädagogik bereits ein integrativer Bestandteil der LehrerInnenausbildung, sowohl im Sinne von Vermittlung von Medienkompetenz (Skills, didaktisches und methodisches Know-How) als auch von Medienbildung (reflexive Auseinandersetzung mit Medien) und welcher (Stellen-)Wert wird ihr durch die Institution (z.B. Curriculum) und durch die Lehrenden zugeschrieben?
- d) Inwiefern wird sichergestellt, dass Studierende im Unterrichtspraktikum ‚neuere Kommunikationstechnologien‘ als einen Bestandteil des Medieneinsatzes erleben, in Praxisseminaren reflektieren und es insofern zu einer Irritation bzw. zu einem Hinterfragen des erworbenen medialen Habitus kommen kann?

Damit sind nur einige Aspekte aufgeworfen, die einer vertiefenden Bearbeitung bedürfen. Der theoretische Ansatz des medialen Habitus eröffnet, wie gezeigt werden konnte, zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte, indem die technische Ausstattung von Schulen, die persönliche Weiterbildung von LehrerInnen und die Bereitstellung von methodisch-didaktischen Tools und/oder Settings als zentral, aber eben nicht als hinreichend für die nachhaltige Implementierung von neuen Medientechnologien betrachtet werden. Die diskursive Auseinandersetzung mit dem von Kindheit an über Jahre hinweg erworbenen und damit ‚beharrlichen‘ medialen Habitus von (angehenden) LehrerInnen, aber auch mit dem zum Ausdruck gebrachten medialen Habitus von Institutionen wie den Pädagogischen Hochschulen erscheint vor dem Hintergrund der hier angestellten Überlegungen unumgänglich für eine nachhaltige Implementierung des Medienprojekts VPH.

4. Literaturverzeichnis

Anritter, Wolfgang u.a. (2008). Zur Situation der Medienpädagogik in der Schule – zwischen Zweifel und Zuversicht. In: Laufer u.a. (Hrsg.) Dieter Baacke Preis – Handbuch 3: Mit Medien bilden – der Seh-Sinn in der Medienpädagogik. Konzepte – Projekte – Positionen. Bielefeld, 84 - 103, Verfügbar unter: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/anritter_schill_medienpaedagogik/anritter_schill_medienpaedagogik.pdf [18.08.2010]

Biermann, Ralf (2009). Der mediale Habitus von Lehramtsstudierenden. Eine quantitative Studie zum Medienhandeln angehender Lehrpersonen. Wiesbaden: VS Verlag.

Höbarth, Ulrike (2007). Konstruktivistisches Lernen mit Moodle. Praktische Einsatzmöglichkeiten in Bildungsinstitutionen. Boizenburg: Verlag Werner Hülsbusch.

Kommer, Sven (2006). Zum medialen Habitus von Lehramtsstudierenden. Oder: Warum der Medieneinsatz in Schulen eine so ‚schwere Geburt‘ ist. In: Treibel, Annette u.a. (Hrsg.) Gender medienkompetent. Medienbildung in einer heterogenen Gesellschaft, 165 -178, Wiesbaden: VS Verlag.

Kommer, Sven (2010). Kompetenter Medienumgang?: Eine qualitative Untersuchung zum medialen Habitus und zur Medienkompetenz von SchülerInnen und Lehramtsstudierenden. Opladen: Budrich

Keine Bildung ohne Medien! Medienpädagogisches Manifest, Verfügbar unter: http://www.medienpaed.com/manifest_2009.pdf, [02.08.2011]

Petko, Dominik & Graber, Marc. (2010). ICT im Unterricht der Sekundarstufe I. Bericht zur empirischen Bestandsaufnahme im Kanton Schwyz. Verfügbar unter: http://www.sz.ch/documents/ICT-Sekl_2010.pdf, [26.09.2011]

Salmon, Gilly (2000). E-moderating: The key to teaching and learning online. London.

Autorinneninfo:

Schrammel, Sabrina, Mag. ^a: wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Burgenland; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Medienpädagogik,

Professionalisierungsforschung, LehrerInnenbildung. Kontakt: sabrina.schrammel@ph-burgenland.at

Kohl, Angela, Mag.^a / Vierthaler, Maria, Mag.^a / Astrid, Brunner, Mag.^a: Projektteam der
Virtuellen Pädagogischen Hochschule